

EuroJournal

Linz - Mühlviertel - Böhmerwald



Der Linzer Hauptplatz

Die Wasserstiege

Der Brucknerbund

Richter mit Nebenbeschäftigung

„Nationalsozialismus in Linz“

Ende Mai sind zwei neue wissenschaftliche Publikationen als Abschlussdokumentation des Projektes „Nationalsozialismus in Linz“ von Archivdirektor Dr. Fritz Mayrhofer und Dr. Walter Schuster herausgegeben worden. 21 ausführliche Beiträge anerkannter Experten aus Österreich und den USA präsentieren die neuesten Forschungsergebnisse zur Linzer NS-Zeit.

Dieses beachtenswerte Ergebnis eines mehrjährigen Forschungsprojektes war möglich, weil der politische Wille in Linz vorhanden ist und der Linzer Gemeinderat im Jahr 1996 die umfassende und kritische Aufarbeitung des Nationalsozialismus in Linz beschlossen hat.

Besonders schätze ich die wissenschaftlichen und organisatorischen Leistungen des städtischen Archivs, das seit Projektbeginn mit viel Engagement mehrere fundierte Publikationen zu diesem Thema möglich gemacht hat, die nicht nur in Expertenkreisen große Anerkennung gefunden haben.

Das Eurojournal leistet mit der Aufarbeitung des Schwerpunktthemas „Nationalsozialismus und Widerstand“ im Internet ebenfalls einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag.

Ich bin zuversichtlich, dass die Vorbildwirkung der Stadt Linz bei der lückenlosen, unvoreingenommenen Aufarbeitung dieser oft und viel zu lange verdrängten NS-Vergangenheit in Österreich unser Ansehen bei den Partnern in der Europäischen Union verbessern hilft.

Dr. Franz Dobusch

Bürgermeister der Landeshauptstadt Linz

Autoren:

DI Josef Mader, SPES-Zentrum, Schlierbach

Dr. Thomas Schwierz, Eidenberg

Mag. Elisabeth Schiffkorn M.A., Linz

Dr. Josef Simbrunner, Linz

Senatsrat Dr. Georg Wacha, Linz

EuroJournal Mühlviertel-Böhmerwald
Heft 3/2001
Preis ATS 40,-
Porto ATS 12,-
Auflage: 10.000
(Nachfolgezeitschrift der „Mühlviertler Heimatblätter“)

Herausgeber: Kultur Plus,
Interessengemeinschaft für Regional-, Kultur-
und Tourismusentwicklung
Karl-Wiser-Straße 4, A-4020 Linz
Tel. 0732/660607, Fax 0732/660607-30

Medieninhaber: Mag. Elisabeth Schiffkorn M.A.

Redaktionsgemeinschaft:
Arnold Blöchl – Volksmusik
Vizebürgermeister Karl Furtlehner –
Tourismusregion Mühlviertel
Kons. Christian Hager – Verkehr und Technik
Arch. Dipl.-Ing. Günther Kleinhanns –
Kulturelle Regionalgeschichte
Mag. Elisabeth Schiffkorn M.A. – Volkskunde
Dr. Christine Schwanzar – Archäologie
Mag. Edda Seidl-Reiter – Bildende Kunst
Dr. Herbert Vorbach – Literatur

Einzelheftpreis: ATS 40,-
Jahresabonnement: 4 Hefte, ATS 150,-
Auslandsabonnement: ATS 200,-
inclusive Porto
Bankverbindung: OÖ. Landesbank HYPO
BLZ: 54000, Konto Nr.: 0000243063
Abonnementbestellung und
Nachbestellung: Karl-Wiser-Str. 4, A-4020 Linz,
e-mail: eurojournal@utanet.at
Homepage: www.eurojournal.at

Druck: Gutenberg-Werbering Ges.mb.H.,
Anastasius-Grün-Straße 6, A-4020 Linz

Beiträge und Leserbriefe sind erwünscht.
Für unaufgeforderte Manuskripte und Fotos
wird keine Haftung übernommen.

Titelbild: Lesebank, Foto E. Schiffkorn

P.b.b.
Schloß Wildberg Extrapost, Folge 5/2001
Hrsg.: Kulturverein Schloß Wildberg,
A-4202 Kirchschlag
Verlagspostamt: A-4020 Linz

Zulassungsnummer: GZ 01Z023412V

Inhalt

Der Linzer Hauptplatz

Die Oster- und die Bartholomäamärkte waren über Jahrhunderte das wirtschaftliche Herz der Stadt. Zwei Wochen vor und nach Ostern strömten zahlreiche Kaufleute nach Linz. Der Bartholomäamarkt dauerte nicht so lange, war aber ebenso wichtig für den Handel im Donauraum bis nach Böhmen.

..... 4

Das Image einer Stadt - aus der Sicht eines einfachen Bürgers

Linz „an der Straßenbahn“ - gab es einst nur die Landstraße? - in der kalten Jahreszeit viel Nebel, dazu noch Abgase aus den Werksanlagen, die verschmutzte Donau, provinzielles Flair, ... alles in allem, eine graue, wenig attraktive Industriestadt. So dachte man über unsere Landeshauptstadt noch vor 30 Jahren. Im Laufe der Zeit trat ein entscheidender Wandel ein.

..... 6

Flüchten Sie nicht über die Wasserstiege!

..... 7

Richter mit Nebenbeschäftigung

Wer in St. Oswald im Böhmerwald geboren ist, kehrt immer wieder dorthin zurück. Davon ist Franz Gumpenberger, Richter und leidenschaftlicher Berichterstatte des Mühlviertels, überzeugt. Er fand zumindest ganz in der Nähe sein Betätigungsfeld. Nach zwanzig Jahren als Richter in Aigen, ist der Jurist nun Gerichtsvorsteher von Rohrbach.

..... 8

Der Brucknerbund

..... 10

Verlieren wir unsere Schneidezähne?

Hinter diesem Titel versteckt sich nicht etwa ein vergessener Zahnarztbesuch. Gemeint sind unsere Strukturen im ländlichen Raum. Diese zerbrechlichen Strukturen verhalten sich unseren Erfahrungen gemäß wie ein Gebiss. Wackelt ein Zahn, z.B. der Eckzahn Landwirtschaft, beginnen auch andere Zähne rundherum locker zu werden. So kann etwa der benachbarte Gastronomie-Zahn verloren gehen, die Vereinszähne werden löchrig, weil sie nicht mehr genügend Pflege bekommen usw.

..... 13

Die branchen- und regionalbezogenen Auswirkungen der EU-Erweiterung auf die oberösterreichische Wirtschaft

..... 15

Gute Erinnerungen an schlechte Zeiten (Fortsetzung)

..... 16

Der Bankerlsteig, die Lesebank und die Erste Österreichische Wanderbücherei

..... 21

Museums Card - eine Eintrittskarte für alle Linzer Museen

Seit Jahren ein großes Ziel ist es, ein aktives Kulturleben in Linz zu fördern. Mit Hilfe von vielen neuen Ideen gelingt es der Kulturstadt Linz immer wieder, die Bewohner zu überraschen und ihr Kunstinteresse zu stillen. Das Land Oberösterreich und die Kulturstadt Linz haben nun gemeinsam eine Karte entwickelt, die es kulturinteressierten Menschen möglich macht, mit einer Karte zehn Linzer Museen um S 100,- zu besuchen. In einem diesjährigen Probelauf wollen wir beobachten, wie in Linz diese Karte, die beim Besuch aller Häuser eine 300 %

Kostenersparnis für die Inhaber der Karte bringt, aufgenommen wird. Wenn sie sich bewährt, kann die Zielgruppe (heuer nur Erwachsene) auch auf Kinder oder Familien ausgedehnt werden.

Wir wollen uns mit dieser Karte aber nicht nur an Linzer wenden. Auch den Besuchern unserer Stadt oder unseres Landes wollen wir Linz präsentieren und wir schätzen die Museums-karte als tolle Möglichkeit, sich günstig Überblick über das reichhaltige Kulturangebot in Linz zu machen.

Die 10 Museen, die mit der Museums Card besucht werden können, sind das Schlossmuseum Linz, das Nordico, die OÖ. Landesgalerie, das Ars Electronic Center, das Biologiezentrum des OÖ. Landesmuseums, die Neue Galerie der Stadt Linz, das OÖ. Literaturmuseum im StifterHaus, Linz Genesis, die Zoll- und Finanzgeschichtliche Sammlung und die Wehrkundliche Sammlung.

In all diesen Einrichtungen kann die Museums Card erworben werden. Gültig ist sie bis 30. Dezember 2001.

Richter mit Nebenbeschäftigung

Wer in St. Oswald im Böhmerwald geboren ist, kehrt immer wieder dorthin zurück. Davon ist Franz Gumpenberger, Richter und leidenschaftlicher Berichterstatter des Mühlviertels, überzeugt. Er fand zumindest ganz in der Nähe sein Betätigungsfeld. Nach zwanzig Jahren als Richter in Aigen, ist der Jurist nun Gerichtsvorsteher von Rohrbach.

In Damreit bei Lichtenau, zur Pfarre St. Oswald gehörend, steht sein Elternhaus, ein Ort, „der wie ein Schwalbenest in den Böhmerwald gebettet ist“. Ein Drittel der Gemeindegrenze ist gleichzeitig Grenze zu Tschechien. Nach der Volksschule traf ihn das Schicksal aller bildungswilligen Jugendlichen seiner Generation, er musste, um eine höhere Schule zu besuchen, in einem Internat in Linz seine Zelte aufschlagen. Die Jesuiten am Freinberg ließen ihre Schäfchen nur ungern ziehen, lediglich an hohen Feiertagen durften sie nach Hause fahren. Das schärfte den Blick des jungen Mühlviertlers fürs „Dahoam“.

Damit der Sohn auch in der Landeshauptstadt stets wusste, was in St. Oswald vorging, schickte ihm sein Vater regelmäßig Berichte ins Internat. Und so fand Franz Gumpenberger seine erste Nebenbeschäftigung. Er übertrug die Briefe aus der väterlichen Kurrentschrift in leichter lesbare Manuskripte. Diese sandte er als neueste Nachrichten aus St. Oswald und Umgebung an die Mühlviertler Rundschau. Diese druckten die detaillierten Schilderungen ihres Linzer Korrespondenten gerne ab.

Begeisterter Dialektsprecher

„Den Leuten auf den Mund schauen“ ist sein Motto. Dieser Grundsatz, unentbehrlich bei Gerichtsverhandlungen, leitet ihn auch bei seiner spektakulärsten Nebenbeschäftigung. Seit 1986 gestaltet Franz Gumpenberger Volksmusiksendungen beim ORF, an die 700 werden es bis jetzt sein. Damit kann er dazu beitragen, Bewahrenswertes den Menschen näher zu bringen. „Volksgut erspüren und bewahren, weitergeben und manchmal, das, was in Vergessenheit geraten ist, wieder in Erinnerung rufen“, ist Franz Gumpenberger ein Anliegen. „Alte Menschen interviewen, alte Sachen und Begebenheiten wieder aufleben lassen“, dieser Leitsatz brachte ihm unter anderem die Verleihung der Kulturmedaille des Landes OÖ. im November vergangenen Jahres.

Heuer im Jänner erhielt er das Goldene Ehrenzeichen des Stelzhamerbundes. „Das habe ich vor allem deswegen bekommen, weil ich ein ganz konsequenter Dialektsprecher bin“. Sicherlich auch für die Karrierechancen, die Franz Gumpenberger Mundartdichtern im ORF bietet. „Immer wenn ein neues Buch erscheint, schicken es mir die Autoren, ich stelle es gerne vor, und freue mich dann, wenn sie Erfolg haben.“



Fernseh- und Radiosendungen

„Themen, die mit Land und Leuten zu tun haben“, das sind seine Spezialität. Drei Sendungen gestaltete Franz Gumpenberger für die Serie „Ins Land einschaun“. Eine Sendung zum Beispiel über „Granit, Stein für die Ewigkeit“. Radiosendungen „im Verbund mit echter Volksmusik“ sind ihm ein Anliegen, genauso das Moderieren von Volksmusikabenden, Konzerten. „Hauptzweck meiner Tätigkeit ist Bewahren, Entdecken, Heimatgeben“. Eine Motto, das von seiner Heimatgemeinde geschätzt wird. Seit 1998 ist Franz Gumpenberger Ehrenbürger von St. Oswald.

Doch der Nebenbeschäftigungen noch nicht genug: Für das Katholische Bildungswerk leitet Franz Gumpenberger als Referent der Diözese seit 1960 Ehevorbereitungskurse, die Eheberatung und Kurse für ältere Menschen mit dem Titel „Die späten Jahre und ihre Bewältigung im Alter“.

Der Beruf macht dem kommunikativen Richter viel Freude: „Oft haben Gespräche mehr Chancen, Probleme zu lösen, als ein noch so gescheites Urteil.“ Die Menschen spielen dabei auch mit und ringen Franz Gumpenberger das Bekenntnis ab: „Ich möchte nirgendwo anders als im Mühlviertel arbeiten, denn ich halte den Mühlviertlern zugute, dass man mit ihnen reden kann, dass sie sich etwas sagen lassen und sie friedliche Menschen sind.“

ELISABETH SCHIFFKORN